



### Wegbeschreibung:

Wir treffen uns am Parkplatz bei der Kirche in Helfenberg, lassen dort ein Auto stehen und fahren mit den anderen weiter nach Haslach an der Mühl, wo wir das **Webereimuseum** am Kirchenplatz besuchen.

Öffnungszeiten: Apr – Sep: Di - So von 9 - 13 Uhr,  
Okt: Di - So von 9 - 12 Uhr, Tel. 07289 71593.

Bei einem Rundgang erleben wir die Entwicklung der jahrhundertealten Tradition der Flachsaufbereitung, die Hand- und mechanische Weberei, eine Blaudruckabteilung und die Kastenmangel von 1823, sowie weitere textilspezifische Exponate.

Weiters können wir die Verarbeitung der Leinsamen (Samen der Flachspflanze) zu Leinöl, einem Mittel der Volksmedizin, besichtigen.

"Vom Flachs zur Leinwand" heißt das Motto dieses Museums, das uns damit einen einst wichtigen Erwerbszweig des Mühlviertels nahebringt. Auch heute, im Zuge der Suche nach alternativen Anbaumöglichkeiten, gewinnen die aus Flachs hergestellten Naturprodukte immer mehr an Bedeutung. Der Werdegang vom Handwebstuhl bis zur Jacquard-Maschine darf bei dieser Schau natürlich nicht fehlen.

Unsere Wanderung entlang der Steinernen Mühl verläuft flussaufwärts, berührt den Weberland Rundweg, den Michlweg und den Naturerlebnisweg, und führt uns, großteils über Wiesen und schattige Wälder, an 7 Mühlen vorbei.

Dabei wird eine alte Mythologie der Vogelscheuchen zur Verbindung der zwei Weberorte Helfenberg und Haslach aufgegriffen, denn einige Krautscheuchen, die von Schulen, Betrieben, Vereinen und Privaten aus der Region gefertigt wurden, säumen den Weg entlang der Steinernen Mühl.

Nach der Zaglmühle führt uns der Michlweg hinauf nach Neudorf zu unserer Mittagsrast, dem **Gasthaus Diendorfer**.



Neudorf 6, 4170 Haslach/Mühl, Tel. 07289 71929,  
Mo Ruhetag. [www.diendorfer.at](http://www.diendorfer.at)

Der Landgasthof wurde erst kürzlich in den OÖN lobend erwähnt. Auf der Speisekarte finden sich Mühlviertler Hausmannskost, Speisen vom Grill und aus der Pfanne, sowie Vegetarisches. Dazu gibt es würziges Stifter Bier aus Schlägl.

Frisch gestärkt streben wir dem **Schulmuseum** im "Glockenhäus" der benachbarten Ortschaft **Kasten** zu, wo wir in kleinen, niedrigen Räumen ein Schulambiente um 1900 erleben. Kinder und Erwachsene begeistert immer wieder die einfach Schulstube. Besonders nostalgisch wird's, wenn man versucht, sich in die engen

Bänke zu drücken und mit dem Griffel auf einer Schiefertafel Kurrentbuchstaben zu schreiben...



Der weitere Weg führt uns zur Kastenmühle und damit wieder an die Steinerne Mühl zurück, deren Oberlauf wir nun bis Helfenberg folgen und dabei noch an der Kastenschmiede, der Atzmühle, der Fauxmühle, der Kitzmühle und der Hollerbergmühle vorbeikommen.

Die Steinerne Mühl lädt an warmen Sommertagen auch zum Baden ein, die Bankerln entlang des Weges zum Rasten in der Natur.

In Helfenberg nimmt der **Gasthof zur Linde** (Haudum) alle Mitfahrer zu einer kurzen Rast bei einem erfrischenden Schwechater Zwicklbier auf, während die Autolenker nach Haslach unterwegs sind, um ihre fahrbaren Untersätze für die Heimreise herbeizuschaffen.

Rohrbacherstraße 2, 4184 Helfenberg, Tel. 07216 6248, Di Ruhetag [www.haudum.at](http://www.haudum.at)

Der ehemalige Tavernenwirt der Herrschaft Piberstein wird 1564 erstmals urkundlich erwähnt. Die gutbürgerliche und bodenständige Küche bietet Schmankerln des Mühlviertels und eine reiche Auswahl an Biersorten der heimischen Brauereien.

Für Personen, die das Tarockspiel erlernen möchten, besteht im Gasthaus Haudum, einer Hochburg des Tarocks, die Möglichkeit zum Besuch von Anfängerkursen oder bei den jährlichen Prominententurnieren zu kiebitzen.

## Haslach

Ein kleiner Spaziergang rund um den Webermarkt bringt uns die Ringmauer und die hoch über der Steinernen Mühl thronende Pfarrkirche von Haslach näher.



Von der mächtigen, rechteckig angelegten Ringmauer (2 große Türme im Nordwesten und Osten und 4 Rundtürme) sind nur mehr Teile im Süden und Westen, 2 Rundtürme und der untere Torturm erhalten.

Die Pfarrkirche liegt am Steilhang zur Steinernen Mühl und gilt als der größte und bedeutendste spätgotische Bau im Oberen Mühlviertel.

Der freistehende Kirchturm, ein alter Festungsturm mit wuchtigen Mauern (Mauerstärke bis zu zwei Meter) hatte bis 1906 einen geschlossenen Wehrgang, heute besitzt er eine offene Galerie. Früher nannte man den Turm Bürgerschaftsturm, er gehörte nicht zur Kirche.

Kirchenpatron ist der hl. Nikolaus - u. a. auch Patron der Kaufleute und Weber.

Die Kirche wurde in zwei Etappen erbaut: der schlichte Altarraum um 1350-1450, das weite, einschiffiges Langhaus mit dem interessanten Schlingrippengewölbe um 1450 - 1500. Sie besitzt spätgotische Portale und ein ehemals barockes Hochaltarbild von 1696, die sonstige Ausstattung ist neugotisch.

## Flachs im Mühlviertel

Der Flachs oder "das Haar", wie die Mühlvierteler die Faserpflanze nannten, war bis zur Mitte des 19. Jhdts. einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren in der Region. Blühende Flachsäcker kennzeichneten im Frühjahr das Mühlthal. Noch 1930 wurde im Mühlviertel auf einer Fläche von 560 ha Flachs angebaut. Der Flachs begünstigte nicht nur die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie, er verschaffte auch vielen Bauern in der Grenzregion einen Nebenerwerb: Noch bis zum Beginn des 20. Jhdts. bleichten ortsansässige Landwirte Stoffe in Heimarbeit, um sich kleinere Summen dazu zu verdienen.

## Historische Weberei im Mühlviertel

Die ältesten Weberzechen im Mühlviertel entstanden begünstigt durch den Flachsabbau in der Region bereits im 15. Jhd. Leinen aus dem Gebiet zwischen Großer Mühl und Donau war im 16. Jhd. ein begehrtes Produkt, das Händler aus Linz, Prag, Passau oder Regensburg in die ganze Welt verkauften. Gegenüber anderen Zentren der Leinenerzeugung zeichnete sich das Mühlviertel durch zwei deutliche Standortvorteile aus. Es lag an der Fernverkehrsrouten, die von Hamburg über Prag, Budweis und Linz zum Mittelmeer führte und es befand sich in nächster Nähe des oberdeutschen Raums, dem im 16./17. Jhd. führenden Wirtschaftszentrum in Europa. Die Weber waren je nachdem, was für Stoffe sie herstellten, in verschiedenen Zünften zusammengeschlossen. Auch das Färben der Stoffe war in Zünften organisiert, während das Bleichen oftmals von bäuerlichen Betrieben im Nebenerwerb durchgeführt wurde. Als die Leinenweberei im Jahr 1773 vom Zunftzwang befreit wurde, nahm die Zahl der Weber schlagartig zu.

## Industrielle Weberei im Mühlviertel

An der Wende vom 18. zum 19. Jhd. siedelten sich die ersten industriellen Textilbetriebe im Mühlviertel an. Als Standort für die Textilindustrie eignete sich das Mühlviertel wegen der großen Zahl traditionell ausgebildeter Weber, die auf die neuen Produktionstechniken umgeschult werden konnten. Außerdem bot das weiche Wasser in der Region gute Voraussetzungen zum Bleichen und Färben der Stoffe. Die neuen Unternehmen brachten von Dampfmaschinen betriebene Webstühle und sogenannte Jacquard-Maschinen mit, die zur mechanisierten Herstellung gemusterter Stoffe verwendet wurden: Beide Erfindungen revolutionierten die Stoff-Produktion und leiteten die Industrialisierung der Region ein. Die Baumwolle machte dem Leinen als Material zur Textilproduktion bald Konkurrenz und ersetzte es weitgehend. Heute werden in den noch bestehenden Betrieben Leinengarne nach alter Tradition und alten Mustern angefertigt. In Haslach hat nicht nur ein Webermuseum seinen Sitz, sondern auch die Webereifachschule des Landes Oberösterreich: So ist der Fortbestand des Textilhandwerks im Mühlviertel garantiert.

[www.muecke-at.net](http://www.muecke-at.net)

Wandertag

9



[Im Weberland entlang der Steinernen Mühl von Haslach nach Helfenberg](#)

Treffpunkt Parkplatz Kirche Helfenberg am

7. Juli 2005 um 9 Uhr

Anreise über Zwettl, Oberneukirchen (36 km, 45 Minuten)



Länge 13 km, Gehzeit 4½ Std., leicht, Wanderkarte freytag&berndt 262